

Landseite aus. Das Neapolitanische Geschwader hat stark gelitten, indem seine Landungsversuche zurückgeschlagen wurden. Erst nachdem die Anhöhen welche mit 20 Geschützen besetzt waren, erstürmt worden, und die Neapolitaner die Stadt beschossen, gelang es in die Stadt einzudringen, wo der Kampf noch in den Straßen fortwüthete, und von den Barrikaden und den Fenstern aus fortgesetzt geschossen wurde, bis endlich der Widerstand bewältigt wurde. In wiefern nunmehr die Sizilianer wieder die Oberhand bekommen, muß die nächste Dampfpост uns aufklären. — Aus Toskana hat man heute wesentlich nicht viel Neues. Dem Journal des Debats zufolge, war Guerrazzi nach Livorno geflohen, und hätte Lust von Livorno aus mit 5000 Freiwilligen die Herrschaft der Demokratie wieder zu gründen, welche jedoch bei dem Landvolk und den Florentinern keinen Enthusiasmus zu erregen vermochte. Nach Turiner Blätter, womit auch der Constitutionnel übereinstimmt, säße Guerrazzi im alten Pallast zu Florenz gefangen. Es scheint mithin, wenn die Livorneser Nachrichten begründet sind, daß es ihm gelungen ist, zu entweichen. Der Sturz des provisorischen Gouvernements geschah so rasch, daß man wirklich eingestehen muß, daß die Florentiner National-Garde die erste Gelegenheit ergriff, um es fallen zu lassen. Es scheint, daß Guerrazzi Anfangs mit 300 Municipalgardisten Widerstand zu leisten und der Municipalität, welche die Contrerevolution proklamirte, entgegen treten wollte, allein er fand so wenig Anhang, daß er darauf verzichten mußte, wobei er sich selbst zu den Gefährnisse veranlaßt sah, daß er selbst seit einem Monate mit dem Gedanken umgehe, den Großherzog wieder zurück zu rufen. Die konstituierende Versammlung zu Florenz hat sich gewissermaßen von selbst aufgelöst. An ernstem Widerstand konnte sie nicht denken, da ihr keine Truppen zu Gebote standen. Turiner Blättern zufolge war bereits ein neues Ministerium gebildet, worin man den Namen des Ritters Mareini findet. Auch die Gegend von Lucca hat sich zu Gunsten des Großherzogs erhoben.

### Frankreich.

**Paris, 19. April.** Ueber unsere Intervention im Kirchenstaate verlautet aus guter Quelle, daß unser Gouvernement sich dazu erst entschlossen, nachdem das Oesterreichische Kabinet erklärt hatte, daß, wolle Frankreich nicht mit ihm vereint unverzüglich einschreiten, so werde es allein dies thun. Die Oesterreichischen und Französischen Truppen sollen gemeinschaftlich operiren, jedoch von der näheren Bestimmung des Papstes abhängen. Die Französischen Truppen sollen vorläufig zu Civita-Vecchia bleiben, während die Oesterreichischen Truppen zwischen Modena und Ferrara aufgestellt, nöthigenfalls die Legationen besetzen sollen. Falls eine Occupation Rom's nöthig werden sollte, soll dies gemeinschaftlich geschehen. Bestätigen sich diese Nachrichten, so hat Barrot der Versammlung das gerade Gegentheil versichert. Eine Intervention in Toskana scheint überflüssig, nachdem der Großherzog durch den Sturz des provisorischen Gouvernements wieder von den Florentinern zurück gerufen worden. In diesem Augenblicke ist er wahrscheinlich schon wieder in Florenz. Mit dem Dampfschiffe hat man zu Marseille einige Einheiten über die gelungene Contrerevolution erfahren, welche durch das Landvolk bewirkt wurde. Es war am 12. April wo dieselbe gelang, ohne daß die Truppen Guerrazzi wesentlichen Widerstand leisteten. Eine Kollision entstand in Folge eines Streites der Livorneser Freiwilligen mit dem Volke, wobei gegen zehn Menschen ihr Leben verloren und gegen dreißig verwundet worden. Die Nationalgarde trat auf, die Freiheitsbäume verschwanden und das Großherzogliche Wappen wurde wieder an allen Thoren aufgerichtet. Guerrazzi hält sich verborgen oder ist geflüchtet, und drei monarchisch gesinnte Männer, worunter ein früherer Minister des Großherzogs, verwalten provisorisch die Stadt. Nur Livorno hält noch für die Republik aus, wovon man aber auch keine Ausdauer erwartet. Erst vorgestern sollten sich die Truppen nach Civita-Vecchia einschiffen. Das Gerücht, daß der Papst bereits nach Rom zurückgekehrt, und daß Mazzini geflohen, ist wohl voreilig. Rossini, welcher bekanntlich zu Bologna lebte, ist in Folge der politischen Bewegungen wahnsinnig geworden. Er galt als Aristokrat, und sein Leben war mehrmals bedroht. Das Bombardement von Catania soll großen Schaden angerichtet haben. Miroslawsky soll gegen 20,000 Mann zwischen Messina und Palermo zusammen haben. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß er lange Widerstand zu leisten im Stande ist. General Avezzana will nach Montevideo, um dort Dienste zu nehmen.

— Großes Aufsehen erregte folgender, von dem „Memorial bordelais“ veröffentlichte authentische Brief Louis Napoleon Bonapartes an seinen Vetter Napoleon Bonaparte (Sohn Jeromés), der bekümmertlich auf seiner Durchreise durch Bordeaux in einer Wahlversammlung geäußert hatte: „daß der Präsident der Republik, beherrscht von den Leitern der reaktionären Bewegung, seinen eigenen Trieben nicht folgen könne; daß er, des Joches längst ungeduldig, bereit sei, es abzuschütteln und daß man, um ihm zu Hülfe zu kommen, bei den bevorstehenden Wahlen eher Gegner des jetzigen Ministeriums, als Anhänger der gemäßigten Partei in die Nationalversammlung schicken müsse.“ Louis Napoleon Bonaparte schreibt mit Bezug auf diese Äußerungen an seinen Vetter:

„Elysée National, den 10. April 1849.

Lieber Vetter!

Man behauptet, daß Du bei Deiner Durchreise durch Bordeaux eine Sprache geführt hast, welche geeignet ist, unter vielen, von den besten Absichten beseelten Personen eine Spaltung hervorzurufen. Deine Beschuldigungen gegen mich können mich mit Recht in Erstaunen setzen. Du kennst mich genug, um zu wissen, daß ich mich niemals, von wem es auch sei, unterjochen lasse und stets bestrebt sein werde, im Interesse der Massen und nicht in dem einer Partei zu regieren. Ich ehre die Männer, die vermöge ihrer Fähigkeiten und ihrer Erfahrung mir gute Rathschläge geben können; ich erhalte täglich die entgegengesetzten Meinungsäußerungen, allein ich gehorche einzig und allein den Eingebungen meiner Vernunft und meines Herzens.

Du hättest weniger als jeder andere eine gemäßigte Politik bei mir tadeln dürfen, da Du mein Manifest mißbilligtest, weil es nicht die volle Billigung der Leiter der gemäßigten Partei hatte. Dieses Manifest, von dem ich mich nicht entfernt habe, bleibt der gewissenhafte Ausdruck meiner Meinungen. Meine erste Pflicht war, das Land zu beruhigen. In der That, seit vier Monaten fährt es fort, sich mehr und mehr zu beruhigen. Jedem Tag seine Aufgabe: zuerst die Sicherheit und dann die Verbesserungen. — Die bevorstehenden Wahlen werden zweifelsohne die Zeit der möglichen Reformen näher rücken, indem sie die Republik durch Ordnung und Mäßigung befestigen helfen. Alle ehemaligen Parteien vereinigen und versöhnen muß das Ziel unserer Anstrengungen sein. Dies ist die an den großen Namen, den wir tragen, gethünfte Sendung, die scheitern würde, wenn er zur Spaltung und nicht zur Vereinigung der Stützen der Regierung dienen sollte.

Aus allen diesen Gründen kann ich Deine Candidatur in etwa 20 Departements nicht billigen; denn bedenke es wohl, unter Deinem Namen will man gegen die Regierung feindselig gesinnte Candidaten in die Versammlung bringen und ihre ergebenen Anhänger entmuthigen, indem man das Volk durch die vielen neu vorzunehmenden Wahlen ermüdet. — In Zukunft, lieber Vetter, wirst Du daher hoffentlich bemüht sein, die Personen, mit denen Du in Berührung kommst, über meine wahren Absichten aufzuklären, und Du wirst Dich hüten, durch unüberlegte Worte den abgeschmackten Verleumdungen Glauben zu verschaffen, die so weit gehen, zu behaupten, daß schmutzige Interessen meine Politik beherrschen. Nichts, ich wiederhole es laut, wird die Klarheit meines Urtheils trüben und meine Entschlüsse erschüttern. Frei von jedem moralischen Zwang, werde ich mit meinem Gewissen zum Führer auf dem Pfade der Ehre wandeln, und wenn ich von der Regierung abtreten werde, so werde ich wenigstens, wenngleich man mir vielleicht ganz unvermeidliche Fehler wird vorwerfen können, gethan haben, was ich aufrichtig als meine Pflicht erkenne.

Empfange, lieber Vetter, die Versicherung meiner Freundschaft.

Louis Napoleon Bonaparte.

Auch in Bordeaux hat dieser Brief großes Aufsehen erregt. Es heißt, daß der Wahlausschuß, der die Candidatur des Veters des Präsidenten unterstützen wollte, sich auflösen und mit dem Wahlausschuße der rothen Republik verschmelzen wird. Das demokratische Wahlcomité von Bordeaux erklärt übrigens diesen Brief für unächt. Ob dies wahr ist, muß sich bald herausstellen.

## Anzeigen.

### Geschäftseröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich im Hause des Herrn Müffen am Markte eine Konditorei, Weißbrodbäckerei und Schenkwirtschaft errichtet habe. — Durch langjähriges Konditioniren mit beiden Fächern vertraut, werde ich alles anbieten, das Vertrauen meiner Abnehmer zu rechtfertigen. Konstituiren jeder Art liefere ich nach Bestellung aufs Beste und Billigste und halte von den beliebtesten derselben sowie von feinen Weißbrodwaaren beständigen frischen Vorrath.

Baderborn, den 23. April 1849.

F. Löwenthal,

im Müffen'schen Hause am Markte.

### Dienstgesuch.

Ein junges Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen und fertig im Nähen und Kleidermachen, wünscht bei einer stillen, braven Familie — wenn auch für den Anfang ohne Lohn — in Dienst zu treten, um in der Küche und zu sonstigen häuslichen Arbeiten verwendet zu werden. Nachricht ertheilt die Expedition dieses Blattes.

### Geld=Cours.

	1848	1849	1849		1848	1849	1849
Preuß. Friedrichsd'or	5	20	—	Französische Kronthal.	1	17	—
Ausländische Pistolen	5	19	—	Präbänderthal.	1	16	2
20 Franks-Stück	5	14	6	Hünf-Franksstück	1	10	6
Wilhelmsd'or	5	22	6	Carolin	6	10	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Pape.

Druck und Verlag der Junfermann'schen Buchhandlung.